

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Kreis Schweidnitz.



Nach dem Original-Aufnahme von der Th. Aikert, Drucker bei Winkelsmann & Sohn.

Verlag von Alexander Diercke, König. Hof-Verlag der D. M.

KUNZENDORF.

NIEDER-KUNZENDORF.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK Breslau. — KREIS SCHWEIDNITZ.

Nieder-Kunzendorf bei Freiburg und 1 1/2 Meile westlich von Schweidnitz, besaß im Jahre 1487 Hans von Mönau; dieser trat es 1488 an seine Vettern und Neffen Hans und Wenzel, Söhne Wenzels von Mönau, mit noch verschiedenen Gütern ab; 1499 finden wir als Besitzer Johann von Mönau. 1504 besaß es Heinrich von Roder, 1518 Hans von Roder. (Die in verschiedenen Ländern vorkommenden Grafen und Herren von Röder, Rodern, Röhren und Roder, die auch gleiche Wappenschilde, nur mit Abweichungen haben, leiten sich von einem gemeinschaftlichen Stammherren, der seines Adels von Heinrich dem Vogler erhalten haben soll, zurück.) 1548 erscheint Leonhard von Gellhorn und Psiederwitz als Besitzer, welcher „der Gerichte, Handwerker und Urbaren wegen Beweis führte“. In den Besitz dieses auch in Preussen währenden altständlichen Geschlechts — welcher bereits 1241 aus Sachsen nach Schlesien gekommen ist und über den Ursprung seines Namens die Sage hat, dass einer des Geschlechts unter Heinrich I. einen vor den Wenden flüchtenden Helden durch den Ruf seines Jägerhorns wieder zur standhaften Gegenwehr sammelte — finden wir das Gut bis in die neuesten Zeiten. 1568 besaß es der Sohn des genannten Leonhard von Gellhorn und Psiederwitz, Hans von Gellhorn, 1619 Joachim von Gellhorn, 1621 Leonhard und George (Gehnder) von Gellhorn, 1656 Heinrich von Gellhorn u. s. w. (Zimmermanns Beiträge

zur Beschreibung Schlesiens, Th. V.)

Im Jahre 1761 machte Friedrich II., — der damals in Schlesien nur verteidigungsmäßig gegen die Ueberrast seiner Feinde operiren konnte — am 16. Mai Quartier im Schlosse Nieder-Kunzendorf und blieb hier anderthalb Monat, Markgraf Carl wohnte im katholischen Schulhause. Nach einer handschriftlichen Chronik, welche der jetzige Besitzer des Gutes bewahrt, hob der König am 1. Juni das Kind des Herrn von Gellhorn und seiner Gemahlin, geborenen von Loos, aus der Taufe; nach empfangt er im Schlosse den türkischen Botschafter. Hier sah man täglich den grossen König auf seinem Schimmel aus und ein reiten, und auf dem Berge vor dem Dorfe Randschen halten. So die Chronik, die ihre Erzählung damit schliesst, dass der König Friedrich II. am 1. Juli 1761 das Lager hier selbst aufhob und mit seinem Heere abzog.

Im Jahre 1785 war Hans Ernst von Gellhorn-Psiederwitz Besitzer des Gutes; gegenwärtig ist es Constantins Reichs-Freiherr von Jacobi-Kloest.

Der Stammvater der Familie von Jacobi ist Constantin Philipp Wilhelm Baron von Jacobi-Kloest, Seiner Königlichen Majestät von Preussen wirklicher Gehaimer Staats-Minister, Königlich Preussischer ausserordentlicher Gesandte in dem Königlichen Grossbritannischen Hofe. Dessen Brüder waren: — „Friedrich Ehrreichrich von Jacobi“, Kriegs- und Domainen-Rath, und „Ludwig

Heinrich Johann von Jacobi“, Director des Admiraltäts- und Commerc-Collegiums in Königsberg. — Am 19. Juni 1788, nachdem Constantin Philipp Wilhelm als Gehaimer Legations-Rath und Gesandter am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe accredittirt worden, wurde er mit Beifügung des Namens Kloest zu dem sönigen, in den Reisefreiherrstand erhoben. Bis zum Jahre 1792 war er Gesandter in Wien, von da an Gesandter in London, wurde aber nebenbei zu mehreren andern diplomatischen Sendungen, namentlich bei dem Congress in Rastadt und Wien abwesend, bis er im Jahre 1816 nach 6jähriger Dienzeit seine Entlassung in London nahm und im Jahre 1817 zu Dresden verstarb. Er war der Vater des jetzigen Besitzers, welcher Kunzendorf im Jahre 1856 erwarb, nachdem dasselbe kurz zuvor von der Frau Comtesse-Rätthin Webecky, gebornen Krausatz, veräußert worden war.

Das Gut hat in Bezug auf Verkehr eine sehr günstige und überhaupt reizende Lage. Es liegt an der Chaussee zwischen Freiburg und Schweidnitz, und bei dem Knotenpunkte, den die künlich bei Königszell sich kreuzenden, von Liegnitz und Breslau herkommenden, und dann einerseits über Schweidnitz, andererseits über Freiburg laufenden Eisenbahnen bilden.

Das im italienischen Styl gebaute Schlosse ist von geschmackvollen Park-Anlagen umgeben.